

Kriegsende als Mahnmal verstehen

Während des Gottesdienstes müssen Feuerwehrlaute zu einem großflächigen Waldbrand ausrücken

Wolfgang Becker

Hellefeld. Mit der Gedenkveranstaltung „80 Jahre Kriegsende und Frieden im Alten Testament“ erinnerte der Kameradschaftsverein Hellefeld-Visbeck an das Ende des Zweiten Weltkriegs in der Region. Genau acht Jahrzehnte zuvor, am 11. April 1945, marschierten amerikanische Truppen in Hellefeld ein – ein Ereignis, das für viele den Anfang vom Ende des Schreckens bedeutete.

Nach einer Heiligen Messe in der Pfarrkirche, zelebriert von Pfarrer Stefan Siebert und musikalisch umrahmt von der Chorgemeinschaft St. Martinus, legten Reservisten am Ehrenmal einen Kranz nieder, begleitet von den Musikerinnen und Musikern des Tambourkorps Hellefeld. Während des Gottesdienstes piepten in der Kirche zahlreiche Funkalarmempfänger, die Feuerwehrlaute mussten zu einem großflächigen Waldbrand ausrücken.

In der Schützenhalle begrüßte Dirk Bogatzki als Vorsitzender des Kameradschaftsvereins die zahlreichen Gäste aus Vereinen, Politik und Bürgerschaft sowie die Ortsheimatpfleger. Bogatzki erinnerte an das Kriegsende im Alten Testament und den Einzug der Amerikaner. Vorbei sei der Krieg für die Überlebenden aber nicht gewesen.

Denn Sieger oder Besiegte – alle hätten mit dem Schrecken und Grauen noch lange leben müssen; sei es durch körperliche Schäden, Verlust von Angehörigen oder Freunden sowie psychische Traumata durch die furchtbaren Erlebnisse. „Wir haben uns heute hier versammelt, um nicht nur der Opfer der Kriege zu gedenken, sondern auch, um Lehre und Verantwortung, die aus den Erfahrungen dieser dunklen Zeit erwachsen, in den Mittelpunkt zu stellen“. Denn auch im Sauerland habe es viele Menschen gegeben, die den Zweiten Weltkrieg hautnah erlebten und danach nie in die alte Normalität zurückkehren konnten.

Regierungspräsident Heinrich Böckelühr hielt in seiner Funktion als Bezirksvorsitzender im Volksbund Deutscher Kriegsgräberfür-

sorge die Festrede. Böckelühr betonte die Wichtigkeit von Gedenkstätten wie das Ehrenmal in Hellefeld, denn wenn man hierdurch erfahren könne, was in der Vergangenheit passiert sei, könne man sich auch daran erinnern: „Kriegsgräberstätten und Ehrenmale sind sichtbare Zeichen und mahnende Erinnerung für uns heute Lebende“, sagt er. Vielen Menschen gehe heute die Frage durch den Kopf, was Menschen dazu bewege, überhaupt Krieg zu führen.

Bezogen auf den Zweiten Weltkrieg: „Wie konnte man es zulassen, dass so viele Unschuldige, Zivilisten und Kinder ihr Leben lassen mussten?“ Antworten auf diese Fragen zu finden, sei aber wohl schier unmöglich. In den vergangenen Jahren habe Europa eine bemerkenswerte Geschichte zur Friedenssicherung geschrieben. Die Europäische Union habe es geschafft, Staaten zusammenzubringen, die in der Vergangenheit erbitterte Feinde waren.

Allerdings dürfe eine starke europäische Sicherheitsarchitektur nicht nur militärischer Natur sein: „Sie muss auch auf Diplomatie, Zusammenarbeit in der Terrorismusbekämpfung, Cybersicherheit und die Bekämpfung von extremistischen Ideologien setzen.“

Anschließend begrüßte Prof. Dr. Patrick Sensburg als Präsident des „Verbands der Reservisten der Deutschen Bundeswehr“ die Gäste, danach führte Prof. Dr. Markus Köster vom LWL-Medienzentrum in den mit Spannung erwarteten Film „Als die Amerikaner kamen“ ein. Der Film beschreibt das Kriegsende in Westfalen aus Sicht der Amerikaner und wurde von Kameramännern der US-Streitkräfte gedreht. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die Ausstellung „Zeitenwende ‘45 – Aufbruch in ein neues Europa“, die auf großes Interesse stieß. Für den musikalischen Ausklang des Abends sorgte der Musikverein Westenfeld.



Die Fahnenabordnungen der anwesenden Vereine und Institutionen auf der Bühne der Hellefelder Schützenhalle.